

3/8 1894

* (Szene in einem Straßenbahnwagen.)
 Der Polizeirapport berichtet: Samstag gegen 10 Uhr abends erregte ein Vorfall in der Reiprechtsdorferstraße riesiges Aufsehen. Ein Straßenbahnzug fuhr durch die Straße, und ein Fahrgast, ein junger Mann, rief plötzlich „Hoch Serbien!“. Ob es ein Späß oder der Ausdruck der Gesinnung des Burschen war, war nicht klar, doch im Nu ging über ihn ein schreckliches Lynchgericht nieder. Die Fahrgäste fielen über ihn her und bearbeiteten ihn mit Prüffeln, Schlägen, Ohrfeigen und Faustschlägen. Als sich ein Freund des Burschen annahm, wendete sich die Wut der Menge auch gegen ihn, und auch er wurde mißhandelt. Der Straßenbahnzug mußte halten, und auch die Leute von der Straße fielen, als sie hörten, worum es sich handelte, über den Rufer her. Schließlich schritt zum Schutz des Burschen Sicherheitswache ein; trotzdem ließ man nicht von ihm ab und schlug über den Kopf der Wache hinweg auf den Mann ein. Er erlitt mehrfache Blutbeulen im Gesicht, eine tiefe Stichwunde in der Oberbauchgegend mit Verletzung der Leber, eine Stichwunde an der linken Wange und andre Verletzungen. Der Mann ist der 19jährige Schuhmachergehilfe Heinrich Quapil, Favoriten, Bürgerplatz Nr. 2, wohnhaft. Er wurde in die Sicherheitswachstube Fendigasse gebracht und dort vom Inspektionsarzt Dr. Pollatschek der Filiale der Rettungsgesellschaft verbunden. Der Arzt brachte ihn ins Wiedner Krankenhaus und nahm dorthin auch den Freund Quapils mit.